GEROLD MEIER-EISENEGGER
Im untern Berg 29
CH-8239 Dörflingen
Tel. 052 657 24 66

MANUAL Nr. 411 → BD

30. Juni 2005

Kantonsrat
eingegangen: 1. Juli 2005/**30**

Regierungsrat des Kantons SH
8200 Schaffhausen

Kleine Anfrage 24/2005

betreffend Ostumfahrung der Stadt Schaffhausen

Sie zeichnen zwischen Schaffhausen und Diessenhofen Striche auf die Landkarte und bezeichnen sie als Studie für die Erweiterung der Nationalstrasse von Zürich nach Stuttgart. Erkärt werden diese Studien so, es sei damit zu rechnen, dass die bestehende zweispurige Westtangente in 20 Jahren nicht mehr genüge, um den anfallenden Verkehr aufzunehmen. Sie begründen das in der Öffentlichkeit damit, dass der Verkehr auf dieser Strasse gestützt auf die Erfahrung der Vergangenheit von Jahr zu Jahr um mindestens 2% zunehme. Prognosen allein auf Grund von Extrapolation der Vergangenheit in die Zukunft genügen nicht. Für eine sorgfältige Prognose sind alle Einflussfaktoren auf die Verkehrsentwicklung abzuschätzen, so etwa die Entwicklung der Kraftstoffpreise, die Bevölkerungsentwicklung, die in der Zukunft liegende Sättigung (kein Fahrzeugführer sitzt hinter zwei Steuerrädern), die Verbessserung des öffentlichen Verkehrs etc.

Sie rechnen mit einem zukünftigen Bedarf einer weiteren Strassenfläche und argumentieren, um die richtige Wahl zu treffen müssten alle möglichen Varianten geprüft werden; die auf die Landkarte gezeichneten Striche repräsentieren diese möglichen Varianten. Die Politiker, mit denen ich rede, stimmen Ihnen zu, dass Varianten zu prüfen sind; das sei geradezu selbstverständlich. Ist es aber nicht: Die Varianten sind schon geprüft. Geprüft wurden sie, als die vorgesehene Schaaren-Autobahn, damals als E 70 bezeichnet, aufgegeben und an ihrer Stelle die Westtangente am westlichen Rand der Altstadt von Schaffhausen beschlossen wurde. Eine Behörde, die eine zweispurige Nationalstrasse plant, plant auch den Fall der nötigen Erweiterung. Das ist natürlich auch geschehen, als die vor weniger als 10 Jahren in Betrieb genommene Westtangente von Schaffhausen beschlossen wurde; etwas anderes kann man sich gar nicht vorstellen. Damals hat sich der Kanton Schaffhausen samt den interessierten Kantonen und vor allem der Bund gegen die Ostumfahrung von Schaffhausen entschlossen. Nicht nur, weil diese Strassenführung verkehrsoekonomisch für Schaffhausen vorteilhafter ist als eine Autobahn ein paar Kilometer östlich von Schaffhausen, hat man diese Lösung gewählt, sondern mindestens ebenso, weil die breiteste Öffentlichkeit eine Nationalstrasse östlich von Schaffhausen vehement abgelehnt hat („Aktion Rhy"), wie sie das heute noch tut. Damals ist die Wahl zwischen möglichen Varianten getroffen worden!

Meine Frage: Welche Überlegungen wurden damals angestellt, und was wurde für den Fall der Notwendigkeit der Erweiterung der zweispurigen Nationalstrasse geplant, als sich die Behörden für die Westtangente entschlossen? Beabsichtigen Sie, weitere Geldmittel in Studien für eine Ostumfahrung zu investieren? Nebenbei noch folgende Frage: Was sehen Sie vor für die bestehende Nationalstrasse, sollten Sie die auf die Landkarte gezeichneten Striche zu Plänen für eine Nationalstrasse weiterentwickeln? Ich ersuche um eine umfassende Antwort.

Mit freundlichen Grüssen

Gerold Meier